

Preise, und zwar nicht nur die Wähler aus Berlin und den
rheinischen Industriebezirken, sondern auch die Organe der
rein länderlichen Wähler dieser Partei haben sich eben so
entschieden wie die liberalen Zeitungen gegen die naöte
Interessenpolitik des ostelbischen Junkertums
ausgesprochen.

Ein Marineföhrer hat eine Schrift losgelassen,
betitelt: Die deutsche Kriegsmarine in zwölf Stunden.
Er macht den lächerlichen Vorschlag, durch Reichs-
gesetz die deutschen Großkapitalisten zu zwingen,
dem Staat gegen zweiprozentige Verzinsung einen Teil
ihrer Kapitalien zu überlassen; in 10 bis 15 Jahren
soll das Reich diese Zwangsanleihe zurückzahlen. Und weiter
geht er den Nat. auf dem bezeichneten Wege außer je einer
halben Milliarde für die Flotte und für die Neubewaffnung
der Artillerie auch noch eine halbe Milliarde für unsere
Kolonien und 3/4 Millionen für praktische Sozialpolitik im
großen Stil flüchtig zu machen! — Man sieht, die Huns-
tagge fordern unerhörtlich ihre Opfer trotz der langen Regen-
periode.

Selbst die Köln. Zig., die an der Pflege des Marine-
Enthusiasmus sich kräftig beteiligt hat, erklärt es für
unmöglich, solche „Verteidigkeiten“ zu erörtern. Sie warnt
im weiteren die Freunde der Flottenverföhrung vor An-
griffen auf den gegenwärtigen Reichstag, weil
die Marinevorlage nicht in ihrem Umfang bewilligt habe.
Damit werde der guten Sache ein schlechter Dienst erwiesen.
Das bekannte geflügelte Wort von den vaterlandslöwen
Geiellen habe Schaden genug angerichtet.

„An welche Stelle ist diese „Verleumdung“ eigentlich ge-
richtet?“
Der Großherzog von Baden steht bekanntlich in
erster Reihe im Kampfe gegen den Militarismus. Der badi-
schen Landesregierung zufolge richtete der Großherzog an den acht-
zehnten Abgeordneten-Tage des badi-chen Militärvereins, der
in Birmen ging, und mit welchem zugleich die Entföhrung
eines Kaiser Wilhelm-Denkmalens verbunden war, ein Schreiben,
in welchem er auf das Heer als Bildung- und Er-
ziehungsmittel hinweist, welches uns befähigt zur Be-
wöhrung von mancher Veröhrung, die Ordnung des Staates
und den Frieden der Familie zu verhelfen. Solcher Kampf
müsse zum Siege führen, denn er habe als ehrenvolles Ziel
die Wahrnehmung von Ruhe und Sicherheit.
Verderbt wie wir nun einmal sind, gehen wir trotzdem
die Hoffnung auf unseren Sieg nicht auf.

Postales. Eine Geschichte, ungläublich aber wahr,
meldet die N. P. Z.: Vor einigen Tagen fand vor einem
Hamburger Gericht ein Prozess gegen einen Oberleutnanten-
Adjutanten statt, wobei auch die Personalakten des Betroffenen
zur Verleugung kamen. In den Akten war folgendes
Kuriosum enthalten. Vor mehreren Jahren wurde der Be-
amte eines Tages dienstlich abkommandiert nach einem be-
nachbarten Orte, um die Aulegung eines Telephonnetzes zu
beaufsichtigen. Der dortige Wöhrer erkrankte hinterher
Verdacht über den Abkommandierten an dessen vorgelegte Ver-
höre und ließ hierbei die Aulegung einfließen, daß der
Adjutant: f6rderlich ansehend wenig für die Aufgabe sich
eigne, die man ihm gestellt habe. Die Verhöre dat um
weitere Aufklärungen über den f6rderlichen Zustand ihres
Untergebenen. Die Antwort lautete: „Der v. p. W. scheint
mit deshalb seiner Aufgabe f6rderlich nicht gewachsen, weil
er hierorts bei einem ganz gelinden Nieseln sofort
seinen Schirm aufgezogen hat.“ — Das war noch
unter Stephanus Regime. Der von Robbielst, der schnei-
deigen Quartengenerals, wurde es wohl so streng nicht nehmen.

Der Parteitag der deutschen Volkspartei findet
am 18. und 19. September in Mannheim statt.

Furchtbare Strafe. Wegen Wöhrerpeinlich und Be-
leidigung der Vorgesetzten, beugangen beim Einleiten in dem
Zustande der Trunkenheit, ist in Krieg (Oberleutnant), ein
verheirateter Märgeloffizier, der nur eine kurze militärische
Aulegung zu absolvieren hatte, zu drei Jahren Festzug
verurteilt worden, die er jetzt im Festzuggefängnis in Reife
abfüßt.

Eine Kaiserbeleidigung soll in einem Flugblatt ent-
halten sein, welches der Reichstagsabgeordnete für Frank-
furt a. M., Genosse Wöhr, herausgegeben hatte.
Die Frankl. Wöhr berichtet darüber: „Es handelt sich um
eine Stelle, wo von dem unehrlichen Emporkömmling König

Stumm die Rede ist. Um nicht überflüßigerweise auch
gegen unser Blatt eine Unterleugung zu veranlassen, und da
das Flugblatt vorläufig beschlagnahmt ist, können wir die
betreffende Stelle leider nicht abdrucken; aber jeder, der noch
im Besitze des Blattes ist, möge die Stelle nachlesen und
zusehen, ob er darin irgend eine Kaiserbeleidigung erblicken
kann. Außerdem sind fast alle Sätze, worin von den bür-
gerlichen Parteien die Rede ist, infirmirt und zwar auf
Grund des § 130, wegen Anreizung zum Klassenh6ß; sogar
den Schlußsatz, wo von dem beehrten Reichstagsabge-
ordneten gesprochen wird, hat der Staatsanwalt deswegen rot
anstrichen. Es ist wirklich schrecklich!“

Wegen Kaiserbeleidigung in drei Fällen war vor
der Strafkammer in Königsberg der Kaufmann Turner
aus Poppelien angeklagt. Die Verleugungen, um die es sich
handelte, soll der Angeklagte bereits Ende Dezember 1895
oder Januar 1896 in seinem Geschäftslokale getan haben.
Als er nun in diesem Jahre in Streit mit einem Kunden
geriet, drohte ihm dieser mit der Anzeige wegen Wöhrer-
beleidigung und führte die Denunziation auch aus, indem er
gleichzeitig zwei andere Zeugen angab, die ebenfalls die
Aulegungen gehört haben sollten. Drei Zeugen bekundeten
denn auch in der That vor Gericht, daß Turner in seinem
Geschäftslokale veröhrliche mehrerlei Aulegungen gegen
das Staatsoberhaupt getan hätte, merkwürdigerweise aber
wischen die einzelnen Aussagen stark von einander ab, auch
konnte von keinem der Zeugen ein bestimmter Zeitpunkt an-
gegeben werden, während eine ganze Reihe von Entlastungs-
zeugen, die nach Angabe des Denunzianten ebenfalls wäh-
rend jener Aulegungen dabei gewesen sein sollten, mit Ueber-
einstimmung und Entschiedenheit erklärten, daß sie derartige
Worte aus des Angeklagten Munde niemals vernommen hätten.
Der Gerichtshof sprach den Angeklagten nach kurzer Ver-
urteilung frei.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde in nicht öffentlicher
Sitzung des Landgerichts zu Magdeburg die unverschämte
Arbeiterin Ida Albrecht aus Stöhrfurt, geboren 1874, zu
zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Ausland.

Oestreich. Welche Erbitterung über die Sprachenver-
ordnungen in den deutschen Bezirken Böhmens herrscht, zeigt
die Thatfache, daß die politischen Beamten in Eger, wo kürz-
lich der Volkstag der Deutschen von der Badeni-Kavallerie,
den tschechischen Polizisten, auseinandergejagt wurde, kaum
etwas zu essen bekommen. So muß der Bezirkshauptmann
zum Mittagessen nach Frangensbad fahren, weil ihm in Eger
niemand etwas verkauft, und die unterbezahlten Beamten
müssen sich so verpflegen, wie es die Subvention am Ende
des Monats thut. Ein deutsch-böhmischer Blatt macht all-
gemein den Vorschlag, die politischen Beamten im deutschen
Sprachgebiet nach allen Regeln der Kunst zu boykottieren,
ihnen keine Wohnung zu vermieten, kein Essen zu verkaufen,
den Verkehr mit ihnen abzubrechen, bis die Sprachenver-
ordnungen zurückgezogen sein werden.

Oestreich. Weiteres aus dem Lager der Anti-
semiten. Wie dem N. Wiener Extrablatt mitgeteilt wird,
soll zwischen dem anti-semitischen Abgeordneten Wittermayer
und seiner Partei ein Abkommen getroffen worden sein, wo-
nach Wittermayer sich verpflichtet, sein Abgeordnetenmandat
wiederzugeben und nach Amerika auszuwandern. Wittermayer
erhält dafür 6000 Gulden und zwar 3000 Gulden in Ham-
burg und 3000 Gulden nach seinem Eintreffen in Newyork.
Dieser Wittermayer, der wiederholt mit dem Strafgeset-
z in Konflikt gekommen war, einmal wegen Diebstahl, ist eine
Art drittklassiger Schwarzhand.

Türkei. In den Friederöhrerhandlungen in Konstan-
tinopel, welche sich noch immer hinziehlen, berichtet Reuters
Bureau, daß die Dienstagsmission in Angelegenheit der
Friederöhrerhandlungen, welche 3 Stunden währte, einen be-
merkenswerten Fortschritt ergeben habe. Alle Artikel des
Entwurfes, mit Ausnahme dessen über die Kamming Thä-
stiens, wurden einstimmig angenommen. Doch besteht Aus-
sicht auf eine baldige befriedigende Klöhrung auch dieser Frage.
Danach steht die Feststellung gerade des wichtigsten Artikels
noch aus.

Dänemark. Das Volk anzubeteiln, damit es durch
Subskriptionen die Mittel aufbringe zur Erwerbung eines
Landstückes für den Kronprinzen und seine Frau, ist eine

Leistung, die sich schon jetzt lassen kann. Hier ist's zur
Thatfache geworden. Obgleich die dänische Krönigsfamilie
sehr wohlhabend ist, hofft man etwa 250000 Mk. durch all-
gemeine Subskriptionen zusammenzubringen zu können, um auf
jemand ein Gut mit allem Park für den Kronprinzen und
seine zukünftige Frau anzukaufen. Kommt noch mehr zu-
sammen, so soll das Innere des Hauses „künstlerisch ausge-
schmückt“ werden.

Soziales.

**Auf den geringen Wissensgrad der Ab-
tigen,** die sich bei Herberenden und Weiberfrauen so helven-
föhrlich hervorhoben, weist die Thatfache ein bedeutendes Licht,
daß sich unter den 30 932 Studenten an sämtlichen deutschen
Universitäten nur 836 ablige befinden, von denen auch noch
172 Ausländer sind. Mathematik und Naturwissenschaften
studieren ganze 27 (siebenundzwanzig) Ablige. In der preußi-
schen Verwaltung des Innern stehen schon 527 Ablige den
862 Bürgerlichen gegenüber.

Der Kleinhandel. Der Magistrat der Stadt
Gent (Belgien) hat loben beschloffen, eine Kommission zu
ernennen, die eine Unterleugung über die ökonomische
Lage der Kleinbürger anstellen soll. Die auf Antrieb
der Sozialisten geschaffenen Kooperativgesellschaften, welche
sich in den letzten Jahren sehr ausgedehnt haben und die
immer stärker werden, Konsum- und großen bazarartigen
Magazine haben allmählich den kleinen Handel in eine sehr
schwierige Situation gebracht. Hierüber will der Magistrat
nun zunächst genau unterrichtet sein, ehe er Wöhrer ein zur
Abhilfe beschließt. An alle Kleinhandl6r und Kleinindus-
triellen der Stadt ist ein Fragebogen gerichtet worden, der
sich sowohl auf die einheimische Konkurrenz (Grell-Geschäfte,
Passare, große Magazine, Arbeiten in den Gefängnissen u. s. w.)
als auf den ausländischen Wettbewerb (welche Länder kon-
kurrieren am stärksten? mit welchen Waren? wie stehen sie
sich die Konkurrenz? Woher der Vorrat, und die fremden
Waren kommen u. s. w.) erstreckt. Ferner werden die Kauf-
leute über die Preisverhältnisse befragt, inwiefern ihnen die Ein-
gangsölle, Abzugsgebühren, Gerichtskosten u. s. w. die Lage
erleichtern oder erschweren. Sofern die Kaufleute und Klein-
industriellen beachtlich und aufrichtig diese Fragen beantworten,
könnte die erste Enquete auch für das Ausland von Interesse
werden.

Folizielles und Gerichtliches.

Der früher verantwortliche Redakteur der Breslauer Volks-
zeitung, Genosse Böhler, hat dieser Tage in Wöhr eine Gef-
ängnisstrafe von drei Monaten angetreten. Er soll in einem
Artikel den Kommissarius Ueber in Wöhr und die Abteilung
für Schulwesen bei der Regierung in Wöhrdam beleidigt haben.

Ein Nachwachser des Kapitalismus hatte Genosse Feinke
in Wöhr und die Wöhrer bestraft. Das mag für
manche Leute nicht gerade angenehm gewesen sein, aber es läßt
sich nichts bahren thun. Denn schließlich ist es doch Sache jedes
einzelnen, welche Funktionen er diesem oder jenem Faktor un-
terschiedlichen Lebens anvertraut. Um ein Vergehen gegen die Religion
aus dem Bereich der weltlichen Verfassung zu machen, sollte die
Voraussetzung nämlich die Verleugung auf eine bestimmte Religions-
gesellschaft. Aber, was man nicht definieren kann, sieht man als
groben Unfug an.“ Feinke hatte Vergeßens erregt und muß nun
auf Grund des § 360, 2 des Strafgesetzbuchs 7 Tage büßen. Warum
denkt er so religionslos von Staat und Religion.

Parteinachrichten.

Die Parteikonferenz des Reichstags-Abgeordneten Wöhrer-
nig, die am 1. August in Wöhrerger abgehalten wurde, sprach
sich gegen die Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen aus.

Der Streit der Sozialisten und Seleute in Hamburg-
Altona. Die erste Auflage (10000 Exemplare) der von der Gene-
ralverwaltung herausgegebenen Broschüre, in welcher der Streit
der Sozialisten und Seleute in Hamburg-Altona geschildert
wird, ist wie das Korrespondenzblatt mitteilt, vollständig ver-
kauft. Die in Vorbereitung befindliche zweite Auflage soll eine
Erklärung infolgedessen angeht, als bei dem Streit folgenden Ver-
handlungen vor der Senatskommission, sowie die Abrechnung der
Streitkommission angeht werden sollen. Bestellungen sind, um
die Höhe der Auflage feststellen zu können, umgehend an G. Wegner,
Hamburg 6, Wöhrerstr. 13, L. zu richten.
— Zur Wahlbeteiligung. Auf der Parteikonferenz für
den Reichstags-Abgeordneten Wöhrer-
nig ist am 1. August dem nächsten ordentlichen Parteitag zu
empfehlen, die Wöhrer Parteibeteiligung betr. Wahlbeteiligung, um
den Parteitag zu unterstützen, und es den einzelnen Genossen
zu empfehlen, wie sie sich verhalten wollen.

„Ich würde das Herz, eine machthafte, nie gekannte Freude, ein
Gedanken durchdringung, das ihm laut die Stimmung tauchte.
Er ging nicht, er lag der entgegen.“
„Sie war der lieb ersehntung, ganz rat geworden und die Arme
schien der nieber, aber sie hatte sich nicht gel6ßt.“
„Es ist denn möglich! rief er und wöhrerte es noch einmal,
als er legt vor ihr stand, und die beide Hände entgegenstreckte:
„Ist es denn möglich!“

„Er brachte michs anders herans.“
„Sie war der lieb ersehntung, ganz rat geworden und die Arme
schien der nieber, aber sie hatte sich nicht gel6ßt.“
„Wie kommen Sie daher?“ fragte sie und sah ihm in die Stra-
ben des Au. an.

„Er lachte.“
„Die Frage wöhrte ich an Sie stellen. — Ab Sie riefen er-
scheint mir viel wunderbarer — das gerät ja an Dreyer.“
„Und es ist auch ein richtiges Symmetrie, der mich lieber ge-
kauft hat — sagte sie mit einem schelmischen Lächeln, „unter
geheimt James O'Neil.“

„Er lachte.“
„Er ist doch wirklich ein genialer Fein!“ rief
Vomrad mit ausbrechendem Entzöden, dann verstumte er
überdauern.
„Was ist das?“ fragte Konrad leise.

„Die Bauchtun von hier, sie kommt herans.“
„Sie glaubt mich nicht zu sehen.“
„Mit einem Sprunge war er hinter der Th6r, eben noch recht-
zeitig, um von der Herausretenden nicht gesehen zu werden.
Das junge Weib lachte spöthlich, als sie sehen lo unterfahren
und lieber betrogen neuer dem Strohbündel liehen sah, das noch
immer am Boden lag.“
„Sie hat mich Angst vor dem Biß? Will's nicht mehr? Vänd's
nur i bring's icho fertig.“ „Ist ja nicht demweil!“

„Die Brüder hatten die das Bündel aufgenommen und trug es
hin.“
Konrad trat wieder hervor.
„Sie haben sich an und ohne weitere Auseinandersetzungen nah-
men sie wie Wöhrer es thut, sich an den Händen und liehen, als
würden sie getagt, über den sonnenbeschienenen Aueger.“

(Fortsetzung folgt.)

Steuern.

Wann in drei Häusern von einem Hause

(Nachdem verboten)

Es blieb still und ruhig in dieser schmalen Radmittagsstunde.
Er lag gegen den hellblauen Himmel empor, in die Himmel-
luft, kann schloß er die Augen.
„Bon Gott zu Gott reich, ein hübscher Aulegung über ihn hin,
weich und lind, und die wöhrigen Aulegung, die zwischen dem f6r-
geren fröhlichen Aulegung emporkömmling, duldeten härter.“

„Es ist schon nicht anders“ dachte er, „da bist kein Sträuben
mehr.“ und er rüßerte das Weichen seiner Liebe den f6r-
geren Aulegung ab in die er sich Gehört dieser vergrub.
„Aber weißt du denn, du Narr, ob sie dich will?“ fragte er sich
dann. „Und hast du nicht etwas anderes zu bieten als demselbe?
Deine Liebe und deine Liebe?“ Aber ich hat noch mehr,
als sie jemals besitzen kan.“ Und dachte er, sie kein Kind
mehr, sondern ein selbständiges Weib. „Deute weißt sie, was
sie thut und was sie will.“ — Und wenn sie ja fragte,
wenn?

„Es dächte ihm ein so großes Glück, kaum zu fassen. —
Und dann schien es ihm doch, als ob er, gerade er es ein wenig
verdient hätte, weil er ein leichter zu ertragendes bisher ver-
schämte.“

Dann wies er doch wieder all diese wöhrigen Gedanken an
ein eigenes Glück von sich. Besser hätte er eine andere Pflicht
zu erfüllen, eine ernste und wichtige Aufgabe vor ihm zuge-
fallen.

Durch die stille Luft drang der Schlag einer Turmuhr.
Er sprang empor und schaute tiefer, als ob hätte er, wie An-
tanas, aus der Erde neue Kräfte gezogen, sah er frisch und ent-
schloßen aus.
„Er mußte in der Nähe von Öfingen sich befinden, er war also
sehr weit gegangen.“

„Er langte nach der Uhr. In der That, er war fast drei Stun-
den gefahren. Wenn aber Öfingen lo nahe war, müßte Schloß
Wöhrer noch näher sein.“
„Das müßte ich mir aneignen“ dachte er. „Dann wollte er das
Wöhrerhüden bis Öfingen wandern und von dort bei guter
Zeit mit der Bahn nach Winterthur zurückfahren.“ Es schien das

Bestimmte, und wieder er redte und redte er seine schlafte,
leise und doch muskulöse Gestalt, zog seinen Kopf an, legte den
runden Hals auf das blonde Haar, und ging weiter.
„Eine Wöhrung, die über hochgehende, den Vorjagat begrenz-
ende Baume emporging, machte ihn hüßig. Er lachte aus dem
Hohlema herauskommen, wo ihm die Aussicht so leicht blieb,
und alsob hätte er ein Schloß mit Erker und Türmen vor
sich, von dem nur eine tiefe und breite Schlucht ihn trennte.“

„War das Schloß Wöhrer? Und wenn es so war, wer wöhrte
zur Stunde hien?“
„Es schien ihm nicht unwahrscheinlich, dies zu erfahren.“

„Er ging hin und her ohne den Zugang zu finden.“
„Endlich hatte er den Fackelstein bei dem Haupt am erspäht
und hindurchzureden bedarf er sich auf dem weiten Platz vor
dem Schloße, von dem nur das Türchen über die es umgeben-
den Baume hinwegging.“

„Er ging näher, als er aber das Bauernhaus bemerkte und auf
der anderen Seite die offene Schloß- und zwei Wöhrer, die große
Rundel Stroh oder Strohbe in diebeide schlieferten, machte er
halt.“

„Er mußte sich wohl gedäch haben. Er lachte ein ein-
faches, untenbärtiges Geböhrer, und das der sah lo freunlich
in dem Kommt aus. Er thut ein großes landliches Wöhrer zu
sein, in dem alles in einem Wöhrer war.“

„Unbemertt wollte er sich wieder davon schliefen, aber nachdem
er einige Schritte gethan, blieb er stehen und sah sich noch ein-
mal.“

„Das Dach der beiden Wöhrer hatte sein Ohr getroffen, es lag
nirgendes hindurch.“
„Es waren lachend und plauernd aus der Scheune zurück-
gekommen und wieder, hatte er nach einem Bündel gegriffen.“
„Die eine hatte es nach mit beiden Armen gefaßt und auf den
Kopf gelegt, und er hatte es mit einem, ein Gleiches zu thun.
„Sie mußte aber bemerke, die Arme in die Seiten und trug es auf
dem Kopfe hola erend hinein.“
„Die andere hatte indes ihr Tuch vom Hüfte genommen; sie
hand im Nöhrer der Sonne, von ihren goldenen Strahlen um-
woben, und wie sie legt, er riefen sie me lob, um das schüden-
Tuch sich über den Kopf zu binden, war die Haltung ruhig und
von ungeduldlicher Annu.“
„Ist es denn möglich!“ rief er sich zu, „Ist es denn möglich!“

Vermischtes.

Die Kaiserreise zu "Väterchen". Die Nacht Sobolew's... Die Kaiserreise zu "Väterchen". Die Nacht Sobolew's...

Aus dem Reich.

Berlin. Graf Sch. der sich auf der Kaiserreise... Berlin. Graf Sch. der sich auf der Kaiserreise...

Hannover. Hier hat sich ein zur Reitschule abkommandierter... Hannover. Hier hat sich ein zur Reitschule abkommandierter...

Sarburg. Beim Gefechtsschießen in der Gasse wurde durch... Sarburg. Beim Gefechtsschießen in der Gasse wurde durch...

Helm. Durchgehend ist der Direktor der seit kurzem... Helm. Durchgehend ist der Direktor der seit kurzem...

Strasburg. In den Vorreden Schützling und Schönbem... Strasburg. In den Vorreden Schützling und Schönbem...

Koblenz. Der Franz. Kap. geht von einem Besatzungs... Koblenz. Der Franz. Kap. geht von einem Besatzungs...

Worms. Die Schiffe der Flotte sind in der Gasse... Worms. Die Schiffe der Flotte sind in der Gasse...

Worms. Die Schiffe der Flotte sind in der Gasse... Worms. Die Schiffe der Flotte sind in der Gasse...

Worms. Die Schiffe der Flotte sind in der Gasse... Worms. Die Schiffe der Flotte sind in der Gasse...

Worms. Die Schiffe der Flotte sind in der Gasse... Worms. Die Schiffe der Flotte sind in der Gasse...

Wünchen. Vom Herrn Reichsbesitzer... Wünchen. Vom Herrn Reichsbesitzer...

Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten... Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten...

Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten... Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten...

Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten... Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten...

Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten... Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten...

Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten... Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten...

Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten... Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten...

Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten... Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten...

Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten... Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten...

Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten... Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten...

Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten... Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten...

Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten... Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten...

Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten... Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten...

Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten... Vergnügungen. Ein großes Sommerfest hält die Rentalkanten...

Weissenfels. — Zentralhalle.

Parteiversammlung. Tagesordnung: 1. Ueber die Stellungnahme zu den preussischen Verordnungen...

Achtung! Achtung! Öffentliche Versammlung der Bau- und Erdarbeiter v. Halle u. Umg.

Allgem. Konsumverein f. Nietleben. G. W. m. L. S.

General-Versammlung. Tagesordnung: 1. Bericht über die Situationsprotokolle...

Kegelklub „Glück auf“, Zeitz. (Vergnügungsverein der Bergleute).

Kranzchen. laden wir die Kameraden sowie alle weiteren Mitglieder...

Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Halle. (Verleumdungs-Uebertretung).

Wir empfehlen gebrauchte Hoyer. im Bezirk v. 80. 150 u. 100 R. sowie einen gebr. Damerover für 150 R.

Albin & Paul Simon.

Metallarbeiter-Verband.

Zahlabend. 1. Aufsatz neuer Mitglieder. Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Zahlabend. Zeitz.

Walhalla-Theater. Direction: Richard Hubert.

Elite-Spielplan. Die Weltstadt Wittenberg, Schweißiges Lamm...

Albin & Paul Simon.

Osborgs Bellevue.

großes Familienkonzert. Auf unseren beiden Fahrradbahnen wird täglich zu jeder Zeit von früh 8 Uhr an gründlicher Unterricht im Radfahren erteilt.

Albin & Paul Simon.

Schieblehrer. Mikrometer, Zähler, Gießermaßstäbe u. sonstige Maschinengeuge.

Abbruch. Hofenstraße 17 und Thorenstraße 17.

W. Thiele. Zwingelstr. 29.

Hofenstraße 17.

W. Thiele.

Ergebnisse Mittheilung.

Abbruch.

W. Thiele.

Hofenstraße 17.

W. Thiele.

Hofenstraße 17.

W. Thiele.